

# Corona und die Folgen

## *Welche Handlungsfelder eröffnen sich?*

15.4.2020, Überarbeitet am 29.8.20

Dieser Text entstand Mitte April 2020 während des COVID19 bedingten Lockdowns. Das Ziel war eine Sortierung; ein Versuch auf all die Dinge zu reagieren, die medial und emotional auf uns einwirkten. Knapp vier Monate später hat sich vieles verändert. Wir blicken beunruhigt in Richtung einer möglichen zweiten Welle und wissen, dass sich die Situation nicht auf Knopfdruck normalisieren wird. Wir haben den Text nochmals hervorgehoben und ihn mit der Farbe Magenta überarbeitet und aktualisiert.

### **Intro**

*Bleiben Sie Zuhause!* Wir mögen diesen Satz hassen, doch draussen vernehmen wir das Gezwitscher der Vögel. Wir lesen ein Buch in einem Zuge durch. Wir beginnen ein Instrument zu lernen. Wir haben Zeit für lange Gespräche. Wir unterscheiden bewusst zwischen wichtig und unwichtig und sind vielleicht eine Spur weniger getrieben vom Drang, alles dauernd zu checken. Wir ziehen die Kleider von gestern nochmals an. **Wir gehen aber mit sauberen Kleider Tanzen, seit es nach dem Lockdown wieder erlaubt ist.** Wir schätzen den Verzicht auf sinnlose Konsumtours. Wir lassen los und bezeichnen es als Verzicht. Und wir hängen auch sinnlos rum, gehen uns manchmal auf die Nerven und wissen nicht was tun. **Aber seit wir wieder ungehindert im Rhein Schwimmen können, ist viel Wasser den Fluss hinunter geflossen. Und wir sind mitgeschwommen.**

### **Ökonomie(n)**

#### *Die Schwäche der Kreativwirtschaft*

Die Diskrepanz zwischen der «schnellst wachsenden und drittstärksten Wirtschaftsbranche» und der fehlenden Wahrnehmung einer existierenden Lobby für ihre Freelancer\*innen, ihre selbstständig Erwerbenden und Kleinstfirmen könnte nicht grösser sein. Sind wir so blöde oder tun wir nur so? **Einmal mehr ist in der Zwischenzeit klar geworden – unsere Lobby ist inexistent, wir sind nicht wirklich organisiert und werden nicht als systemrelevant wahrgenommen. Und – Streik ist auch keine Lösung.**

#### *Die Schwäche und fehlende Wahrnehmung des Care-Bereich*

Der Care-Bereich ist «systemrelevant» und weiblich. Damit verbunden sind tiefe Löhne, hohes Ansteckungsrisiko und oft prekäre Arbeitsverhältnisse. Care geht weit über das Sozial- und Gesundheitswesen hinaus. Das Personal im Detailhandel, Reinigungskräfte, Bauarbeitende, all die Mitarbeiter\*innen der funktionierenden Infrastrukturbetriebe sind im Einsatz. Aber auch gesellschaftliche Freiwilligenarbeit ist sichtbar geworden durch jetzt fehlende Personen – Grosseltern, die die Enkel nicht hüten dürfen, oder Nachbar\*innen, die normalerweise Einkäufe machen und jetzt selber zu einer Risikogruppe gehören, das sind nur einige der relevanten Fragen zur Situation. **Ist es Zufall, dass auch die Forderungen der Vertreter\*innen der Care-Berufe und der Freiwilligenarbeit im Leeren verhallen? Lohnforderungen? Bitte, hinten anstehen!**

### *Postwachstum*

Und dahinter das unfreiwillig gelebte Postwachstum. Der Stromverbrauch hat sich in der Schweiz um ca. 15% reduziert, der Erdölverkauf weltweit um ca. 30%. In China überlebten dank der reduzierten Luftverschmutzung 20mal mehr Menschen, als an der Corona-Epidemie starben. Wer hat das gemessen und stimmt das überhaupt? Eigentlich egal – die Reduktion der Luftverschmutzung ist überall spür- und messbar. Wir könnten auf den Geschmack kommen. Wie können wir mit gestalterischen Kompetenzen an den dazu notwendigen systemischen Veränderungen mitarbeiten? Und welche sind das?

### **Ökologie(n)**

#### *Umwelt, Klima*

Siehe Postwachstum und Entschleunigung, Hyperkonsum (unten)

#### *Entschleunigung & Achtsamkeit*

Schlagen die Bäume schneller aus als in anderen Jahren? Oder achten wir uns eher darauf? Welche gewonnenen Lebensqualitäten schätzen wir an der jetzigen Situation? Liegt darin genügend Motivation, nach der Epidemie in einer anderen Form von ökologischem Verhalten weiter zu leben?

#### *Hyperkonsum*

Und plötzlich fehlt uns nichts – kein grosses Ziehen nach neuen Gadgets. Nur kurz beim Online - Einkauf der dringend benötigten Flüssigseife ein Jucken im kleinen Finger spüren, ein paar Gadgets überfliegen und zur Seite legen - eins ist dann doch im Warenkorb gelandet. Das gewünschte Buch hingegen liegt im Milchkasten – ein Freund hat es mit dem Fahrrad hergebracht und dafür eine DVD abgeholt. Sind wir lernfähig? Was ist zuerst - das Sein oder das Bewusstsein – wie geht Systemänderung?

### **Mentalität(en)**

#### *Wir-Gefühl*

Wir nehmen ein unbekanntes Wir-Gefühl wahr. Nicht ein Wir des Fussballstadions, des Klimastreiks oder des Open-Air-Festivals. Wie gehen wir damit um? Es ist nicht wirklich unbekannt – es ist auch ein Wir der Likes, der Chats oder der verteilten Communities. Ein Wir, nach dem wir süchtig sind, aber gleichzeitig auch Tiefe vermissen. Erscheint hier eine Chance eines veränderten Umganges und damit einer Wertschätzung dieses Wir? **Lässt sich Tiefe finden, beim tagelang in den Monitor schauen, Angesicht zu Angesicht mit Kolleg\*innen und Freund\*innen und alles in Briefmarkengrösse? Die Antwort lautet ja. Und zwischendurch ein reales Planungstreffen mit zwei Kollegen – weshalb konnten wir so viel mehr ansprechen und erledigen?**

#### *Hyperindividualismus*

Die Arbeit am eigenen Image raubt Zeit. Profile müssen gepflegt, Friends gehostet, Netzwerke gepflegt, Selfies inszeniert und Kleider angesagt sein. Und jetzt sitzen wir da und schauen in den Monitor, manchmal sehen wir uns eher verwundert als erschreckt in den kleinen Fenstern an. Ich bestelle vielleicht doch besser eine Haarschere, ich mag nicht zum Coiffeur fahren.

#### *Solidarität(en)*

Wir müssen handeln! Freiwilligenarbeit jetzt! Und viele tun was! Nicht nur im engsten Umfeld wie bei Familie oder Nachbarn. Mir geht diese Selbstzufriedenheit auf den Keks. Die Solidarität

endet an der Grenze. Überhaupt Grenzen – siehe Politik weiter unten. Wie Solidarität als Ermächtigung und nicht als Versorgung verstehen und gestalten? Ein altes Lied „Hilflose Helfer“ von Wolfgang Schmidbauer: Ein wichtiges Buch in den 80ern. Es wird auch heute noch gelesen – 21. Auflage und auf Platz 6 bei Amazon im Bereich Sozialwesen.

### *Zurück in den Mief*

Wir Älteren denken mit Schrecken zurück an die Zeit vor den 80igern. Bleierne Sonntage, an die uns die heutige Situation erinnert. Ist das gar ein Teil eines Vollprogramms mit Frau, Mann Kind, Herd und Haus, Geschäft und Cocktailkleid? Manche wünschen sich das, andere lassen sich einfach zurückfallen – das hat auch mit Ignoranz zu tun. Oder ist das nur etwas für die Zeitungen – und die Mehrheit nutzt die jetzt vorhandene Zeit, neue Rollenverständnisse zu leben? Wie entwickelt sich der Alltag nach der Epidemie?

### **Digitaler Shift**

#### *Home Office for ever*

Der hätte was Gutes - zum Beispiel weniger Pendlerverkehr. Ein altes Versprechen des Internets würde eingelöst – Telearbeit wurde es in den 90ern genannt - jetzt ist es mit Verzögerung auch in Bereichen ausserhalb der Ich- AG's angekommen. Aber geht damit das Arbeiten nicht mitten durch unseren Körper – Heidi Hoh lässt grüssen

([https://www.deutschlandfunkkultur.de/schwerpunkt-ich-kann-so-nicht-arbeiten-heidi-hoh-3-die.3683.de.html?dram:article\\_id=472616](https://www.deutschlandfunkkultur.de/schwerpunkt-ich-kann-so-nicht-arbeiten-heidi-hoh-3-die.3683.de.html?dram:article_id=472616))?

Wie die positiven Fakten stärken und gleichzeitig die Isolierung, die Zerstörung sozialer Errungenschaften, die auf Einsparungen der Firmen und ihren getrimmten Zielen bekämpfen? Mit neuen Tools und Arbeitsformen? **Wie lassen sich negative Folgen wie Rationalisierung, Anonymität und Körperlosigkeit verhindern?**

#### *Kultur à la carte im Sofa*

Ach ist das bequem. Einfach beim Studiokino meines Vertrauens durch das Angebot scrollen, anklicken, Kreditkarte angeben und einen Film, den ich im Kino wieder mal verpasst habe, anschauen. Oder meine Lieblingsband extrem unplugged anhören (nein dann vielleicht doch lieber eine CD mit HiFi-Qualität). Corona als Exterminator der Kulturbranche. Und wer ist der kommende Phönix? Hier sind wir im Kern gefordert, Lösungen zu entwickeln. Siehe auch Einkaufen.

#### *Einkaufen in Zukunft nur noch online?*

Ist die beschleunigte Virtualisierung vieler Lebensbereiche auch eine Schulung des Bedürfnisses nach physischen Erlebnissen im Realraum? Machen wir uns nichts vor – die Effizienz der Online-Bestellung lässt sich nicht toppen und ist der Tod von Einkaufsstrassen und Fussgängerzoneboutiquen. Und was wird aus dem «Berliner Wohnzimmer» - dieser manchmal unerträglichen Mischung aus Gastronomie, Rumhängen-Zone, Kaffeeklatsch (oder Biergesprächen), Coworkingspaces und Leseecken?

### **Raum**

#### *Öffentlicher Raum*

**Erst mit einer Zeitverzögerung tritt ein anderer Aspekt ins Bewusstsein. Was passiert mit dem Verlust der Innenstädte als öffentliche Räume und Begegnungsorte? Die Shops sind ins Digitale abgewandert und damit in grosse Lagerhäuser zentral und günstig gelegen, wie in Bad Hersfeld in Deutschland oder in Wohlen in der Schweiz. Büroflächen machen eine Stadt nur kurz über**

Mittag lebendig – mit Home-Office sind sie auch kein Wachstumsmarkt. Also die Immobilienpreise in den Zentren müssen fallen, um Kulturveranstalter\*innen, kundenorientiertes Gewerbe und Handwerk als dritte Orte und Gastronomie anzuziedeln.

### *Verdichtung und Zerstreuung*

Wie können Städte in Zukunft aussehen, verdichtet, lebendig, lokale Kreisläufe fördernd, begrünt und langsame Mobilität favorisierend? Was sind konkrete Räume, die andere Ökonomien und Ökologien ermöglichen?

### **Narrative**

#### *Eine Gleichzeitigkeit die verbindet*

Wir erleben eine Zeit- und Raumverdichtung. Die Epidemie verfolgen wir in Echtzeit und die Welt komprimiert sich in unserem Home-Office. Wir können uns stundenlang durch Zahlenkolonnen scrollen, Menschen in aller Welt auf Balkonen singend zuhören und verstehen doch nichts. Auch in der Struktur eines klassischen griechischen Dreiaktors lässt sich diese Geschichte nicht erzählen und damit nicht begreifen. Doch Erzählformen der Gleichzeitigkeit gibt es schon lange – noch bevor wir als Menschen mit Schreiben begonnen haben. Lasst uns sie neu erzählen – wir sind eigentlich schon seit der Erfindung des Radios wieder dabei.

#### *Medien und Propaganda*

Die Medien wirken gleichgeschaltet. Wie Mantras werden staatliche Reinigungsrituale wiederholt – Propaganda heisst jetzt Politikpädagogik. Die Anweisungen sind meist vernünftig – auch kranke Dachse verbarrikadieren sich in ihren Erdhöhlen und verhindern so die Ansteckung ihrer Artgenoss\*innen. Die Diskussionen verschieben wir auf später. Was unternehmen wir, damit sie auch geführt werden? **Jetzt müsste die Frage fast umgekehrt lauten. Was unternehmen wir, dass wir nicht in einer verwirrenden Kakophonie und einer Orientierungslosigkeit landen? Niemand hat den Beweis, ob, wie, wie gut und in welcher Situation Maskentragen wirkt – müssen wir ohne definitive Beweise handeln? Jetzt könnte direkt so etwas wie eine Sehnsucht nach Politikpädagogik der ersten Wochen entstehen. Klare Handlungsanweisungen sind auch Rituale, um mit dem Unvermeidlichen, dem Leben in einer Zeit der Epidemie umgehen zu lernen.**

#### *Zeit und Struktur*

Wie erzählen wir uns einen Tag? Was haben wir erlebt, erreicht und verändert? Was bleibt immer gleich und ist doch erwähnenswert? Wie strukturieren wir Zeit in einer globalen Gleichzeitigkeit, einer ständigen Verfügbarkeit von allerlei „News“ und in einer Situation, wo uns die Abwechslung, der Ausgang, die Ferien, die Party und die Physis der Freunde so oft fehlen?

### **Politik**

#### *Die Rückkehr des Staates*

Und plötzlich, wohl nur für eine ganz kurze Zeit übernimmt der Staat. Wie Pferde scharren bereits die Wirtschaftskreise mit den Hufen, um im Anschluss alle Spuren an diese Zeit wieder zu beseitigen. **Das Scharren hat geholfen, die Politik ist in der Zwischenzeit in der Defensive und wartet vielleicht fast sehnsüchtig auf höhere oder tiefere Fallzahlen – auf jeden Fall auf klare Verhältnisse, um handeln oder nicht-handeln zu können.** Was sind die Alternativen zum «Krisen-Kapitalismus»? Das der Markt nicht immer Recht hat, sehen wir gerade mit maximaler Eindringlichkeit. In der Schweiz wurden in den letzten 2 Jahren die

Alkoholreserven für medizinische Zwecke aufgelöst und die Maskenvorräte privatisiert und die Verantwortung an die Spitäler delegiert. Krankenhausbetten werden schon seit 40 Jahren abgebaut – der Krisenfall nicht eingerechnet – trotz exzellenter Versicherungsmathematiker\*innen bei Swiss Re, Swiss Life oder Zurich.

### *Selbstdisziplinierung und Selbstoptimierung*

Die Biopolitik entspricht gerade der Vernunft des Handelns. Giorgio Agamben kam deshalb wohl zu Recht mit seinem kritischen Text unter die Räder – und trifft damit gleichzeitig einen Kern der gesellschaftlichen Entwicklungen – unsere Fähigkeit uns selbst zu disziplinieren. **Hier werden wir noch viel Arbeit vor uns haben.** Die Gouvernabilität organisiert aber unterdrückt nur selten direkt. Polizist\*Innen singen, tanzen und rappen in Bogota für die Bevölkerung auf den Balkonen – eine surreale Szene aus Lateinamerika, eher bekannt für die klassischen Repressionsmöglichkeiten des Staatsapparates. **Aber in der Zwischenzeit sind die tanzenden Polizist\*innen vergessen. Die Polizist\*innen in der USA sind nach dem Tod von George Floyd im Fokus der Black Lives Matter Bewegung gerückt und tagtäglich Grund, dass Abertausende auf die Strassen gehen, um zu demonstrieren.**

### *Grenzen und Internationalismus*

Ich möchte gar nicht hinschauen in Richtung der Grenzzäune und Lager in Griechenland, was uns aufgrund der Zusammenarbeit mit Thessaloniki nahe liegt. Ich mag gar nicht hinhören, wenn eine Bundesrätin Ihre Verschärfungsmassnahmen um 8 Uhr morgens in einer Pressekonferenz erläutert und alle noch schlafen. Und ich mag gar nicht die wenigen gut recherchierten Berichte aus Brasilien, Südafrika oder Indien lesen. Ich könnte wohl gar nicht so viel essen, wie ich kotzen müsste - frei nach Tucholsky. Da ist Grenzzaun in Kleinen Venedig zwischen Kreuzlingen und Konstanz doch ein erträgliches Newsthema – die Verniedlichungsform der neuen Nationalismen. Damit möchte ich die Sorgen der getrennten Liebespaare und Verwandten nicht verniedlichen. Aber - in welchen Dimensionen denken wir? **Die Grenzen sind jetzt wieder offen und stehen vielleicht schon wieder vor der nächsten Schliessung – doch in der Dimension von Nationalstaaten zu denken, gleichzeitig die weltweiten Lieferketten nicht zu hinterfragen und lokale Kreisläufe allenfalls für Ansichten von Quartierentwicklungen zu gebrauchen, zum Beispiel in Form von herkömmlichen Stadtplanungen, so lässt sich keine belastbare Zukunft entwickeln.**

### **Ontologien**

#### *Die Situierung im Jetzt und Hier*

Aus welcher Position, mit welcher Haltung und mit welcher Perspektive spreche ich? Die Gleichzeitigkeit der Geschehnisse verdeutlichen die Notwendigkeit, aber auch die Potentiale der Situierung des Wissens / der Wissensformen. Nur im Nebeneinander und im Abgleich können wir diese Geschehnisse begreifen und eingreifen. Siehe auch Narrative.

#### *Das Myzel als Symbol der Zeit*

Das Rhizom war gestern, die Multitude ist vielleicht immer noch. Aber das Myzel ist das Symbol der Zeit. Das Synergetische, das Unsichtbare, das Nützliche, das Verteilte, das Unerwartete und trotzdem das Vereinende – eine DNA verteilt auf dem Boden ganzer Wälder. Mit welchen Bildern lassen sie sich einfangen?

### **Wieviel ist ein Leben Wert? Walk the talk**

Dieser Punkt ist als Aufruf zur Praxis zu verstehen. Indem wir handwerklich werden reflektieren, interpretieren wir diese Erfahrungen als Praxis. Gestaltung als Praxeologie und Hoffnung, in das Danach überzuwechseln.

## **Eine zusammenfassende Liste**

### **Ökonomien(n)**

- *Die Schwäche der Kreativwirtschaft*
- *Die Schwäche und fehlende Wahrnehmung des Care-Bereich*
- *Postwachstum*

### **Ökologie(n)**

- *Umwelt, Klima*
- *Entschleunigung & Achtsamkeit*
- *Hyperkonsum*

### **Mentalität(en)**

- *Wir-Gefühl*
- *Hyperindividualismus*
- *Solidarität(en)*
- *Zurück in den Mief*

### **Digitaler Shift**

- *Home Office for ever*
- *Kultur à la carte im Sofa*
- *Einkaufen in Zukunft nur noch online?*

### **Raum**

- *Öffentlicher Raum*
- *Verdichtung und Entdichtung*

### **Narrative**

- *Eine Gleichzeitigkeit die verbindet*
- *Medien und Propaganda*
- *Zeit und Struktur*

### **Politik**

- *Die Rückkehr des Staates*
- *Selbstdisziplinierung und Selbstoptimierung*
- *Grenzen und Internationalismus*

### **Ontologien**

- *Die Situierung im Jetzt und Hier*
- *Das Myzel als Symbol der Zeit*

### **Wieviel ist ein Leben Wert? Walk the talk**

Max Spielmann / Andrea Iten